

WA, 20.07.20

Ein Spielplatz für alle

Arbeitsgruppe stellte ersten Entwurf vor – Sozialpädagoge berichtet von Jugendarbeit

VON MARIEKE HENNING

Salzhausen. Im Moment bietet der Spielplatz Am Gebersfeld in Salzhausen einen eher trostlosen Anblick. Doch das soll sich ändern: Für die Neugestaltung der Spielplätze Am Gebersfeld und Maschensfeld wurde eine breit aufgestellte Arbeitsgruppe gegründet. Mit dabei sind Vertreter aus der Verwaltung und Politik, von Bauhof, Jugendzentrum, Baum- und Spielplatzkataster, MTV Salzhausen und von der Interessengemeinschaft e.V. Auch einige Eltern engagieren sich für das Projekt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten sich die Mitglieder erst Anfang Juli das erste Mal auf dem Spielplatz treffen. Gemeinsam haben sie eine Gestaltungsidee für einen Spielplatz entwickelt, der für alle Generationen geeignet sein soll. Britta Keller, Vorsitzende des Jugendausschusses der Gemeinde Salzhausen, präsentierte den Entwurf bei der jüngsten Sitzung des Fachausschusses.

Ein großes Klettergerät als Highlight

Die Ideen-Liste für Spielgeräte ist lang und enthält unter anderem eine Schaukel eine Doppelwippe, Trimm-dich-Geräte und einen Boule-Platz für Menschen jeden Alters. Als nächstes steht die Kostenkalkulation an, dann muss voraussichtlich noch die ein oder andere Idee gestrichen werden. Für die Neugestaltung des Spielplatzes Am Gebersfeld stehen 50 000 Euro zur Verfügung.

Ausschussmitglied Burkhard Schaedel (SPD) äußerte die Sorge, dass Jugendliche, die den Spielplatz in den Abendstunden für Partys nutzen könnten, Glasflaschen und -scherben sowie Zigaretten-Stummel hinterlassen könnten. In der Spielplatzsatzung ist festgelegt, dass die Spielplätze der Gemeinde bis 20 Uhr bespielt werden dürfen. Die Ausschussmitglieder einigten sich darauf, dass ein Schild mit dieser Begrenzung aufgestellt werden soll. „Ob die Jugendlichen sich daran halten, ist die andere Frage. Aber dann hat man zumindest einen Gesprächsansatz“, äußerte Diplom-Sozialpädagoge Andreas Brammer, der im Salzhäuser Jugendzentrum (JUZ) arbeitet, seine Sichtweise.

Die Ausschussmitglieder stimmten einstimmig für den Beschlussvorschlag, die Verwaltung damit zu beauftragen, den Vorschlag gemeinsam mit der Arbeitsgruppe zu konkretisieren, sodass im vierten Quartal ein endgültiger Beschluss gefasst werden kann. Der Aus-



Bildunterschrift Bildunterschrift weiterschreiben. schrift weiterschreiben. Bildunterschrift Bildunterschrift weiterschreiben. Foto: Name

so regelmäßig pflegen, noch mal intensiviert“, berichtete der Diplom-Sozialpädagoge. Unter anderem wurde mittels Instag-

Anfang Mai kamen die ersten Lockerungen. Sportanlagen durften wieder genutzt werden, seitdem wird die Salzhäuser

stände miteinberechnet – für eineinhalb Stunden, dann müssten wir eine Stunde sauber machen und könnten dann

„Wir haben am Gebersfeld grundsätzlich einen sehr großen Platz, der um die 50 mal 50 Meter Fläche hat – eher ein bisschen mehr. Im Moment macht er einen eher trostlosen Eindruck. Da ist so gut wie nichts mehr vorhanden, außer einem Schiff und einem Klettergerät, das in einem guten Zustand ist. Die können noch weiter genutzt werden“, sagte Britta Keller. Die Mitglieder der Gruppe konnten sich sehr schnell auf den Wunsch einigen, im Zentrum des Platzes als besonderes Highlight ein großes Klettergerät installieren zu lassen. In der Mitte der Fläche könnte ein Wall geschaffen werden, um den Platz ein bisschen einzugrenzen. Auch der Inklusionsgedanke wurde aufgegriffen, dessen Umsetzung von der Zuwegung abhängig ist. „Wir brauchen also eine gepflasterte oder wassergebundene Deckschicht, auf der beispielsweise Rollstuhlfahrer sicher fahren können“, so Keller. Auch der Einsatz von Feldsteinen, schattenspendenden Bäume und Baumstämmen als Sitzgelegenheit und Balancierspiel fanden Einzug in den Entwurf.

Kontaktlose Jugendarbeit

In der Ausschusssitzung berichtete Andreas Brammer, wie das Corona-Virus in den vergangenen Monaten seine Arbeit mit den Jugendlichen beeinflusst hat. „Wir hatten viel zu tun, obwohl wir mit den Schulschließungen ebenfalls geschlossen haben. Wir haben sofort umgestellt auf Online-Betreuung. Wir haben unsere Telefonnummern bekanntgegeben und unser Diensthandy 24 Stunden am Tag scharfgestellt – sodass wir erreichbar sind, wenn es familiäre Probleme gibt oder wenn es Sachen gibt, die einen überfordern. Das wurde nicht häufig genutzt, aber es ist so zwei, drei, vier Mal vorgekommen, das Jugendliche anrufen und sagen: ‚Mir fällt die Decke auf den Kopf, ich weiß nicht weiter.‘ Nichts dramatisches aber es wurde schon genutzt. Wir haben auch unsere Online-Auftritte, die wir sowie-

ram-Livechat mit den Jugendlichen kommuniziert. Gemeinsam mit dem Tostedter Jugendzentrum, das genau wie das Salzhäuser JUZ von der Reso-Fabrik betrieben wird, wurden verschiedene Online-Spiele gespielt.

Skate-Anlage als Outdoor-Jugendzentrum betrieben. Inzwischen dürfen zwar auch die Jugendzentren wieder geöffnet werden. Die Praxis sieht aber etwas schwierig aus: „Wir hätten vielleicht drei Jugendliche reinlassen können – die Ab-

wieder drei neue Jugendliche reinlassen, die sich einen Tag vorher angemeldet haben. Deswegen war für uns irgendwie klar: Wir hoffen auf einen guten Sommer – und sind draußen“, sagte Brammer mit einem Lachen. Die Skate-Anlage wird nicht so gut genutzt wie das Jugendzentrum, doch bei schönem Wetter kommen etwa 20 bis 30 Jugendliche zusammen. Sonst sind es auch mal nur fünf oder sechs junge Leute.

Regelmäßig führt Brammer mit den Jugendlichen auch Diskussionen über verschiedene Verschwörungstheorien. „Der Großteil versteht die Situation. Viele andere sind durch das Elternhaus oder die sozialen Medien beeinflusst. Sie verbreiten diese Inhalte und wollen diskutieren. Das ist zum Teil nicht nur Provokation, die glauben das wirklich“, berichtete Brammer.

Das ursprünglich angedachte Ferienprogramm für den Sommer ist ausgefallen, dafür werden kleinere Sachen unternommen. „Wir nutzen das Spendengeld dann fürs nächste Jahr, wenn wir es wieder groß machen können“, so Brammer.